

Bundesfachkongress – digitale Veranstaltung

"KITA IM SYSTEM DER KINDER- UND JUGENDHILFE – EINE KRITISCHE STANDORTBESTIMMUNG“

24.-25. September 2021

FREITAG – Input und Workshop / Historische Betrachtung

Fachlicher Input: Historisch

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer, EvH Bochum

100 Jahre Reichsschulkonferenz – Ein Blick auf historische Debatten zum Kindergarten

Soll der Kindergarten als Bildungseinrichtung dem Schulsystem angehören oder ist er eine Betreuungseinrichtung und damit Teil des Wohlfahrtsbereichs? Mit dieser Frage beschäftigte sich vor 100 Jahren der „Ausschuss Kindergarten“ auf der im Juni 1920 in Berlin stattgefundenen Reichsschulkonferenz. Zentrales Thema dieser Konferenz war die Zukunft des deutschen Bildungssystems und die damit verbundene Schulstruktur. Neben Personen aus den Bereichen Politik, Schule und Kleinkinderfürsorge nahmen mit Ella Schwarz, Lili Droscher und Anna Wiener-Pappenheim auch drei Vertreterinnen der Fröbelbewegung an den Diskussionen über die Zuordnung des Kindergartens teil. Für sie war diese Frage nicht neu, denn seit der Gründung des Deutschen Fröbelverbandes (DFV) im Jahre 1873 strebten die Fröbelianer und Fröbelianerinnen eine „organische Verbindung“ des Kindergartens mit der Schule an. Auf der Reichsschulkonferenz gab es jedoch kaum noch Stimmen, die eine solche Verbindung forderten. Hier war man sich weitgehend darüber einig, dass der Kindergarten nicht der Schulbehörde unterstellt werden dürfe. Im Gegenteil: Der Kindergarten sollte seine Eigenart bewahren und vor dem Einfluss der Schule geschützt werden. Die Reichsschulkonferenz hatte damit zu einer Stärkung der traditionellen Fürsorgefunktion von Kindertagesstätten beigetragen. Mit dem 1924 in Kraft getretenen Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG) wurde die Fürsorgefunktion dann auch auf rechtlich-administrativer Ebene festgeschrieben.

Der Vortrag nimmt die Debatten auf der Reichsschulkonferenz zum Anlass, um einen Blick auf die historischen Entwicklungslinien der öffentlichen Kleinkindererziehung zu werfen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen dabei die differenten Motivlagen der historischen Akteure und Akteurinnen zur Begründung der außerfamilialen Kindertagesbetreuung. Fokussiert werden einerseits die Debatten auf der Reichsschulkonferenz selbst und andererseits zentrale Etappen davor und danach. Der Vortrag schließt mit einigen Bemerkungen zu aktuellen Widersprüchen im Bereich der Elementarpädagogik und möchte durch den Blick in die Vergangenheit einen Beitrag zur Gegenwartserhellung leisten.

Workshop: Historische Perspektiven

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer, EvH Bochum & Dieter Skala, Kath. Büro Mainz

Die Rolle der freien Träger vor, während und nach der Reichsschulkonferenz

Die Anfänge außerhäuslicher Formen der Kindertagesbetreuung reichen zurück ins 19. Jahrhundert und sind insbesondere mit den Kirchen eng verbunden. Was punktuell begann wurde seit rund 200 Jahren zunehmend professionalisiert. Festgestellt werden kann, dass die Ergebnisse der Reichsschulkonferenz von 1920 – und die mit dieser verbundenen Entwicklungen – bis heute die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung in Deutschland strukturieren.

Im Blickfeld des Workshops stehen die Träger von Kindertageseinrichtungen. Dabei analysieren wir einerseits die Rolle der freien Träger während der Debatten auf der Reichsschulkonferenz. Andererseits wollen wir die Entwicklung der Trägerstrukturen im 19. Jahrhundert sowie von 1945 bis heute nachzeichnen. Ein kurzer Exkurs in die Zeit der ehemaligen DDR rundet unseren Workshop ab.

Mit Blick auf die historischen Entwicklungen der Kindertageseinrichtungen und die damit verbundenen fortdauernden Auswirkungen, insbesondere im Bereich der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen, möchten wir in unserem Workshop folgende Fragen diskutieren:

- Welche Leistungen erbringen die freien, insbesondere die kirchlichen Träger?
- Welches Selbstverständnis haben die freien Träger im Kontext der frühkindlichen Bildung und welche Rolle nehmen Sie dabei ein?
- Welches Selbstverständnis haben die freien Träger zum Verhältnis von Bildung und Betreuung?
- Welche Herausforderungen haben die freien, insbesondere die kirchlichen Träger im System der Kindertagesbetreuung zu bewältigen?
- Wie werden die freien Träger in das bestehende System der Kindertagesbetreuung eingebunden?

Mit diesen und weiteren Fragen möchten wir klären, welchen Einfluss die freien Träger auf die ordnungspolitische Zuordnung der Kindertagesstätten hatten und haben. Unser Blick auf die Rolle der freien Träger vor, während und nach der Reichsschulkonferenz soll einen Beitrag zur kritischen Standortbestimmung der Kitas im System der Kinder- und Jugendhilfe leisten.

Referentin und Referent

Dr. Diana Franke-Meyer, staatlich anerkannte Erzieherin, Diplom-Pädagogin und seit 2012 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung, Fröbelbewegung, evangelische Kleinkinderschulbewegung, Berufsgeschichte, elementarpädagogische Konzeptionen.



Dieter Skala, Studium der Katholischen Theologie und Geschichte für Lehramt am Gymnasium, seit 1997 zunächst Pädagogischer Referent, seit 2013 dann Leiter des Katholischen Büros Mainz. Als politischer Vertreter der Bischöfe in Rheinland-Pfalz befasst mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen kirchlicher Mitwirkung in Staat und Gesellschaft, nicht zuletzt im Bildungsbereich.